

Zwei bemerkenswerte Heuschreckenfunde (Orthoptera) für Wien. Two remarkable Orthoptera findings in Vienna.

Wien kann wohl als orthopterologisch besterforschtes Bundesland Österreichs bezeichnet werden. Trotz seiner vergleichsweise geringen Fläche und des großen Anteils an dicht verbautem Siedlungsraum wurden bisher nicht weniger als 83 Heuschreckenspezies nachgewiesen – das sind über 57% aller in Österreich vorkommenden Arten (Archiv Orthopterenkartierung Österreich). Dennoch kommt es nach wie vor zu Neuentdeckungen und unerwarteten Funden. Die beiden aktuellsten sollen im Folgenden beschrieben werden.

Schwarzfleckiger Grashüpfer, *Stenobothrus nigromaculatus* (HERRICH-SCHÄFFER, 1940)

Der Schwarzfleckige Grashüpfer weist in Ostösterreich ein sehr zersplittertes Verbreitungsgebiet auf. Die bedeutendsten Vorkommen liegen in der Wachau und dem angrenzenden südlichen Waldviertel sowie im Steinfeld (DENNER 2009). Aus Wien liegen nur sehr wenige Daten und Nachweise vor (Archiv Orthopterenkartierung Ostösterreich). Historische Belege stammen aus Wien-Hietzing (Mauer), von wo Josef Redtenbacher zu dieser Art festhält: „... auf trockenen steinigen Bergwiesen häufig...“ (REDTENBACHER 1900). Ein gesammeltes Exemplar, ebenfalls aus Wien-Hietzing, ist in der Sammlung Wilhelm Kühnelt (1905–1988) zu finden (BIERINGER & ROTTER 2001) und mit 24.VI.1935 datiert. Es sind dies die beiden einzigen Hinweise auf ein Vorkommen in diesem Gebiet. Historische Angaben nördlich der Donau beschränken sich auf ein Individuum, das 1940 von Leopold Mader in Stammersdorf (Wien-Floridsdorf) gesammelt wurde und sich nun in der Sammlung des Niederösterreichischen Landesmuseums befindet. Nach Jahrzehnten ohne weitere Funde gelang erst wieder 1991 ein Nachweis bei den Alten Schanzen in Stammersdorf (3.IX.1991, Hans-Martin Berg). Und auch ab diesem Zeitpunkt sollte es wieder über 20 Jahre dauern, bis neuerliche Nachweise erbracht wurden. Auf einer Heißlände in der Oberen Lobau südlich von Essling („Mühlgründl“, 48°11'50"N / 16°31'36"E) im Nationalpark Donau-Auen konnte am 14.VII.2014 eine kleine Population von mindestens 10–15 singenden Männchen entdeckt werden (M. Denner). Wie im Zuge der Recherchen zu vorliegender Kurzmitteilung bekannt wurde, dürfte dieses Vorkommen bereits 2005 entdeckt worden sein. Die Beschreibung des Fundortes durch Anton Koschuh (†) deutet zumindest darauf hin (A. Koschuh, schriftl. Mitt.). Dieses sehr kleinflächige Vorkommen erstreckt sich über eine Fläche von lediglich ca. 80 × 70 m (Abb. 1). Die Vegetation ist sehr kurzrasig und vor allem entlang der Wege lückig. Es gibt aktuell keine Hinweise auf eine Verschlechterung der Habitatqualität. Verbuschung wird vermutlich durch gelegentliche Pflege der Fläche sowie durch Betritt durch Besucher unterbunden, die grasig-krautige Vegetation weist aktuell keinen sehr hohen Grad an Verfilzung auf. Eine regelmäßige Kontrolle ist dennoch zielführend, um bei einer Verschlechterung des Lebensraumes rechtzeitig reagieren zu können.



Abb. 1: Lebensraum von *Stenobothrus nigromaculatus* am neu entdeckten Vorkommen in der Lobau, Wien-Donaustadt, 16.VIII.2014. / *Habitat of Stenobothrus nigromaculatus at the new site in the Lobau/Vienna, 16.VIII.2014.* © Günther Wöss.

Gefleckte Grabschrecke, *Xya variegata* LATREILLE, 1809

Die österreichweit nur zerstreut an offenen Gewässerufern des östlichen Flachlandes lebende Gefleckte Grabschrecke wurde im Jahre 1999 erstmals für Österreich nachgewiesen (BERG & al. 2000). Es ist zu vermuten, dass sie bis dahin aufgrund ihrer geringen Körpergröße und der Ähnlichkeit mit der zweiten, schon länger in Österreich bekannten Art der Gattung, *Xya pfaendleri* (HARZ, 1970), übersehen wurde. Für Wien wurde bis zum Jahr 2013 nur ein einziges Vorkommen von *Xya variegata* genannt, das sich am Ostrand von Wien-Donaustadt in einem Schotter-Nassabbau befand (BERG & al. 2000). Die letzte Meldung dieser Population stammt aus dem Jahre 2004 (Ch. Roesti, Archiv Orthopterenkartierung Ostösterreich). Kurz danach wurde die Abbaufläche sukzessive in die Landwirtschaft eingegliedert und war 2010 völlig verschwunden. Am 5.VII.2014 kam es in Wien-Donaustadt zur Entdeckung einer kleinen Population von *Xya variegata* am Nordufer des Hauptgewässers in der „Seestadt Aspern“ (G. Wöss), einem der größten gegenwärtigen Stadtentwicklungsprojekte Europas (48°13'44" N / 16°30'24" E). Das Gewässer gleicht einem großen Schotterteich, dessen Uferbereiche höchstens lückige Pioniergebäck aufweisen. Derartige Standorte zählen in Österreich zu den Vorzugshabiten der Art (ZECHNER 2009). Bei der kleinen besiedelten Fläche handelt es sich um einen etwa 1,5 m lan-



Abb. 2: Lebensraum von *Xya variegata* am Nordufer des Gewässers in der „Seestadt Aspern“, Wien-Donaustadt, 5.VII.2014 / Habitat of *Xya variegata* in „Seestadt Aspern“, Wien-Donaustadt, 5.VII.2014. © Günther Wöss.

gen, nur spärlich bewachsenen Uferstreifen (Abb. 2), in dessen schlammigem Substrat die Tiere die zu ihrem Schutz dienenden Tunnel graben (vgl. BELLMANN 2006). In den umliegenden Bereichen konnte die Art nirgends aufgefunden werden. Aufgrund des Erlöschens der einstigen Population von *Xya variegata* am Ostrand von Wien-Donaustadt ist jene in der „Seestadt Aspern“ die derzeit einzige bekannte im Wiener Stadtgebiet. Wie sich die Fertigstellung des Geländes auf das Vorkommen auswirken wird, muss derzeit offen bleiben.

Dank

Unser besonderer Dank gilt Thomas Zuna-Kratky für die rasche Zusammenstellung der Daten aus dem Archiv Orthopterenkartierung Ostösterreich.

Literatur

- BELLMANN, H. 2006: Der Kosmos Heuschreckenführer. – Franck-Kosmos Verlag, Stuttgart. 350 pp.
- BERG, H.-M., GROSS, H. & PAILL, W. 2000: Die Dreizehenschrecke *Xya variegata* LATREILLE, 1809 (Orthoptera: Tridactylidae), neu für Österreich. – Beiträge zur Entomofaunistik 1: 3–8.
- BIERINGER, G. & ROTTNER, D. 2001: Verzeichnis der österreichischen Heuschrecken-Belege (Orthoptera: Ensifera und Caelifera) der Sammlung Wilhelm Kühnelt (1905–1988). Beiträge zur Entomofaunistik 2: 15–47.

- DENNER, M. 2009: Schwarzfleckiger Grashüpfer *Stenobothrus nigromaculatus* (HERRICH-SCHÄFFER, 1840). In: ZUNA-KRATKY, T., KARNER-RANNER, E., LEDERER, E., BRAUN, B., BERG, H.-M., DENNER, M., BIERINGER, G., RANNER, A. & ZECHNER, L. (Eds.): Verbreitungsatlas der Heuschrecken und Fangschrecken Ostösterreichs. Verlag Naturhistorisches Museum Wien, Wien, pp. 228–229.
- REDTENBACHER, J. 1900: Die Dermatopteren und Orthopteren (Ohrwürmer und Gerafflügler) von Österreich-Ungarn und Deutschland. – Carl Gerold's Sohn, Wien, 148 pp.
- ZECHNER, L. 2009: Gefleckte Grabschrecke *Xya variegata* LATREILLE, 1809. In: ZUNA-KRATKY, T., KARNER-RANNER, E., LEDERER, E., BRAUN, B., BERG, H.-M., DENNER, M., BIERINGER, G., RANNER, A. & ZECHNER, L. (Eds.): Verbreitungsatlas der Heuschrecken und Fangschrecken Ostösterreichs. – Verlag Naturhistorisches Museum Wien, Wien, pp. 152–153.

DI Manuel DENNER, Untere Laaerstraße 18, 2132 Hörersdorf, Österreich (Austria).
E-Mail: manueldenner@gmx.at

Mag. Günther Wöss, Naturhistorisches Museum Wien,
2. Zoologische Abteilung, Burgring 7, 1010 Wien, Österreich (Austria).
E-Mail: guenther.woess@nhm-wien.ac.at

Bestätigung des einzigen bekannten Kärntner Fundortes des Alpen-Sandlaufkäfers (*Cicindela gallica* BRULLÉ, 1834) (Coleoptera: Carabidae). Confirmation of the only known locality of *Cicindela gallica* BRULLÉ, 1834 (Coleoptera: Carabidae) in Carinthia.

Cicindela gallica ist ein Alpenendemit mit Schwerpunkt in den Westalpen (KÜHNELT 1960). An ihrem östlichen Arealrand erreicht die Art die Bundesländer Vorarlberg und Tirol, wobei sie nur zerstreut vorkommt und nirgends häufig ist (MANDL 1954, ECKELT 2013). In seiner „Landtierwelt der mittleren Hohen Tauern“ berichtet FRANZ (1943) von einem sehr kleinräumigen Vorkommen von *C. gallica* am Südwesthang des 2971 m hohen Albitzenspitzes (Glocknergruppe) im Kärntner Teil des heutigen Nationalparks Hohe Tauern, wo er in den Jahren 1938 und 1940 je ein Weibchen sammelte sowie mehrere Chitinreste fand. Der Lebensraum wird beschrieben als „hufeisenförmiger Grashang oberhalb der Glocknerstraße“, in dem die Tiere auf einer Fläche von „bloß ein paar hundert Quadratmetern“ vorkommen. MANDL (1954) greift diesen Fundort für weitere Überlegungen auf und spricht von einem postglazialen Relikt. Während der letzten Eiszeit sei das ursprüngliche, größere Verbreitungsgebiet der Art durch Vergletscherung stark zerklüftet worden, wobei sie nur an günstig gelegenen Örtlichkeiten habe überdauern können. Sowohl FRANZ (1943) als auch MANDL (1954) bezeichnen den Fundpunkt als weitaus östlichsten und stark isoliert – beide damals unwissend, dass sich *C. gallica* auch im nahegelegenen Osttirol an wenigen geeigneten Stellen halten konnte, wie spätere Funde durch Alois Kofler zeigten (KOFLER 2005). Dennoch bleibt der Fundort am Albitzenspitz der bislang östlichste im Gesamtareal von *C. gallica* sowie der einzige in Kärnten, und wurde seit den Nachweisen von FRANZ (1943) in der Literatur nicht mehr als bestätigt erwähnt. Aufgrund des hohen Isolationsgrades und der Kleinräumigkeit der Population wurde

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Entomofaunistik](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Kurzmitteilungen: Zwei bemerkenswerte Heuschreckenfunde \(Orthoptera\) für Wien. Schwarzfleckiger Grashüpfer, Stenobothrus nigromaculatus \(Herrich-Schäffer, 1940\). Gefleckte Grabschrecke, Xya variegata Latreille, 1809. Bestätigung des einzigen bekannten Kärntner Fundortes des Alpen-Sandlaufkäfers \(Cicindela gallica Brullé, 1834\) \(Coleoptera: Carabidae\). 165-168](#)